

Taugenichts

```
Wem Gott will rechte Gunst erweisen,  
Den schickt er in die weite Welt,  
Dem will er seine Wunder weisen  
In Feld und Wald und Strom und Feld.  
Die Trägen, die zu Hause liegen,  
Erquicket nicht das Morgenrot,  
Sie wissen nur vom Kinderwiegen,  
Von Sorgen, Last und Not um Brot.  
Die Bächlein von den Bergen springen,  
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,  
Was sollt' ich nicht mit ihnen singen  
Aus voller Kehl' und frischer Brust?  
Den lieben Gott laß ich nur walten;  
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld  
Und Erd' und Himmel will erhalten,  
Hat auch mein' Sach aufs best' bestellt!  
'Joseph von Eichendorff' 1788-1857  
//Aus dem Leben eines Taugenichts//
```

Eichendorff idealisierte den Taugenichts zur romantischen Figur des [Einzelnen](#), der für [Freiheit](#) und [Abenteuerlust](#) steht.

Zuvor war der Taugenichts ausschließlich negativ besetzt: »Ein Taugenichts ist im Volke so beliebt, wie die Eule unter den Krähen.« ¹⁾ Er galt als asozial und als jemand, der auf Kosten anderer lebte. Darauf verweist bereits die indoeuropäische Wurzel des Verbs „taugen“, das ursprünglich `Melken´ bedeutet und als Taugenicht in vielen Sprachen ²⁾ jemanden bezeichnet, der selbst zur einfachsten Tätigkeit nicht zu gebrauchen ist, ein Nichtsnutz eben, den man schlug, strafte oder gar aufhängte.

Krünitz ³⁾ unterschied allerdings im [18. Jahrhundert](#) zwei Gruppen:

- den uneigentlichen Taugenichts, der zwar überdurchschnittliche Fähigkeiten besitzt (»Bauernschläue«), diese jedoch durch seine Neigung einsetzt als Possenreißer, Schalk, Narr ([Trickster](#)), so dass ihm bei allem Schaden, den er anrichtet, doch etwas Liebenswertes anhaftet.
- den eigentlichen Taugenichts, der unfähig ist und zu nichts nütze, dabei jedoch ein unehrliches Leben führt mit „Trinken, Herumtreiben und Schuldenmachen“ als liebster Beschäftigung.

Ebenso wie der [Bruder Leichtfuss](#) ist der Taugenichts ein [Stereotyp](#) für eine Haltung zum Leben, um die ihn manch einer beneidet. Vergleichbare Figuren nutzt die Gattung der Schelmenromane, der pikaresken Romane des [16. Jahrhunderts](#), ursprünglich aus Spanien stammend (pícaro `Schelm´), indem diese Figuren Schwachstellen der Gesellschaft erkennen lassen.

Literatur

- Čančar, Danijela
Reise und Identität: Joseph von Eichendorffs Aus dem Leben eines Taugenichts und Sten

Nadolnys Netzkarte.

CASCA, časopis za društvene nauke, kulturu i umetnost 1.2 (2013): 51-60.

- Ullitz, Arnold

Der verwegene Beamte oder Was ist die Freiheit?

Erzählung. Stuttgart Deutsche Verlags-Anstalt 1924

- Rduch, Robert

»Aufhören zu radeln, das ist der Tod« *Moderne Taugenichtsfigur in der Erzählung Der verwegene Beamte oder Was ist die Freiheit? von Arnold Ullitz.*

in: ders.: Unbehaustheit und Heimat: das literarische Werk von Arnold Ullitz (1888 - 1971). Frankfurt am Main 2009, Peter Lang.

- Christian Reuter

Schelmuffskys Warhafftige Curiöse und sehr gefährliche Reisebeschreibung zu Wasser und Lande. Und zwar die allervollkommenste und accurateste Edition, in hochteutscher Frau Mutter Sprache eigenhändig und sehr artig an den Tag gegeben von E.S

Schelmerode, 1696 (Teil 1); 1697 (Teil 2)

- Gunter E. Grimm

Kapriolen eines Taugenichts. Zur Funktion des Pikarischen in Christian Reuters „Schelmuffsky“.

Chloe 5 (1987) 127-149.

- Burkhardt Wolf

Ein Rattenmann auf Kavalierstour: Phantastische Aufklärung in Christian Reuters „Schelmuffsky“.

Poetica, 48.3/4 (2016) 305-31.

- Josef Hegenbarth

Der Taugenichts geht auf Wanderschaft

1922 Aquarell mit Leimfarbe auf Papier, 43×33 cm Hegenbarth Sammlung Berlin

¹⁾

Deutsches Sprichwörter-Lexicon von Karl Friedrich Wilhelm Wander

²⁾

mn. deughniet, ns. Dögenig, Dügenix, Undögt, Dän. Dogenigt, Französ. un Vaut-rien, Vaut-néant

³⁾

Oekonomische Encyclopädie von J. G. Krünitz

From:

<http://fernreisemobile.eu/> - **WILLY-WIKI fern-mobil-reisen**

Permanent link:

<http://fernreisemobile.eu/doku.php/wiki/taugenichts>

Last update: **2022/08/08 04:13**

